

an der demokratischen und patriotischen Arbeit überhaupt.

Viel verbundener ist natürlich das Interesse zwischen werktätigen Einzelbauern und Genossenschaftsbauern.

Dort ist diese Verbundenheit sehr breit und dauerhaft. Es besteht eine gemeinsame feste Perspektive. Wenn die Partei nicht eine unermüdliche politische Erziehungsarbeit für den gemeinsamen Kampf der Genossenschaftsbauern und werktätigen Einzelbauern um ihre demokratischen Errungenschaften, um die demokratische Entwicklung des Dorfes führt, dann wird die Position der werktätigen Bauern im Kampf um ihre demokratischen Aufgaben geschwächt.

Festigung der Landwirtschaftlichen Genossenschaften heißt Unterstützung durch die Arbeiterklasse

Was unsere Genossenschaftsbauern anbelangt, so ist die Linie der Partei klar. Wir verfolgen unsere Linie weiter, den Genossenschaftlern zu helfen. Natürlich gibt es Genossenschaften, die gegenwärtig schwach sind. Das ist noch kein Grund, daß man etwa die Liquidationstendenzen in einer solchen Genossenschaft von uns unterstützt. Vielleicht ist im nächsten Jahr diese Genossenschaft schon kräftiger und fester. Die Genossenschaften sind doch ein nicht wegzudenkender Faktor, sind der sozialistische Sektor auf dem Dorf, sind doch eine bedeutende gesellschaftliche Kraft geworden.

Festigung heißt innere Festigung einer Produktionsgenossenschaft, heißt Unterstützung durch die Arbeiterklasse, durch Fachkräfte, Schlosser, Buchhalter, durch Agronomen, und mir scheint, das Problem wird auch in der Hinsicht brennend: Was für eine politische Arbeit leisten eigentlich die Politischen Abteilungen der MTS? Das ist eine der ernstesten Fragen gegenwärtig.

Die politische Massenarbeit auf dem Dorfe, auf dem Lande muß entwickelt werden, und man darf dabei niemals vergessen, daß der werktätige Einzelbauer eine große Kraft auf dem Lande ist. Wir haben die politische Arbeit unter den werktätigen Einzelbauern vernachlässigt, und man muß auch überprüfen, wieweit wir die im neuen Kurs festgesetzten materiellen Fragen auf dem Lande verwirklichen.

Die Arbeit der Parteiorganisationen in den Genossenschaften, VEG, MTS und den Dörfern muß sich jetzt auf die politische Überzeugungsarbeit orientieren, die feindlichen Einflüsse sind durch eine konkrete Argumentation zu schlagen. Auf diese Weise werden alle demokratischen Kräfte auf dem Lande für die aktive Arbeit für den neuen Kurs gewonnen, und die Parteiorganisationen selbst werden sich festigen.

Man muß die Werktätigen unserer Betriebe mit der Argumentation der Genossen Grotewohl und Ulbricht in der Volkskammer fest verbinden und auf dieser Linie die eigene Argumentation täglich lebendig und aktuell gestalten. Z. B. muß man die Demagogie der Freitag, Reuter usw., der rechten Gewerkschaftsführung in Westdeutschland vor den Arbeitern aufzeigen. Sie sitzen in den amerikanischen Agentenzentralen, die gegen die DDR aufgebaut wurden, d. h. gegen die Arbeiter und die Intelligenz unseres Staates.

Was kann man von solchen Gewerkschaftsführern halten, die gegen die Gewerkschaftsorganisation der Arbeiter in der DDR hetzen und eine Million Mark für

Agentenzentralen der Amerikaner in Westberlin aus den Groschen der Gewerkschaftsmitglieder, ohne diese jemals befragt zu haben, beisteuern und sich an der Paketprovokation beteiligen, aber nicht ein Wort verloren haben, als es um den Generalstreik in Frankreich ging? Die französischen Arbeiter haben gestreikt gegen die Millionärsregierung Laniel. Es gab aber kein Wort, geschweige denn Taten der Solidarität der DGB-Führer in Westdeutschland für die französischen Arbeiter.

Wenn ihr das in den Betrieben erklärt, wird das jeder Arbeiter verstehen und die Demagogie der rechten Gewerkschaftsführer durchschauen. In jeder Versammlung müßt ihr das erklären.

Ich glaube, man muß sich auch an die Mahnung der sowjetischen Genossen erinnern, daß wir, was die Arbeit unter den Frauen anbelangt, in den Betrieben von den betrieblichen Angelegenheiten ausgehen müssen, denn viele Frauen interessieren sich für diese Fragen. Die sowjetischen Genossen sind davon ausgegangen, haben dort angeknüpft und haben die Frauen dann zu politischen Überlegungen geführt.

Oder andererseits gibt es doch sehr viele Arbeiter, die sind im Betrieb auf getreten und haben gesagt: Ich möchte mich jetzt schon aktiv beteiligen, aber meine Frau ist dagegen. — Aber was machen wir dagegen? Arbeiten wir mit diesen Frauen? Gewinnen wir sie für den aktiven Kampf an unserem Aufbau? Das ist eine sehr ernste Frage, und ich bitte, daß die Genossen sie nicht unterschätzen. Organisiert Frauenversammlungen!

Die Partei muß entsprechend den Aufgaben, die bezüglich der Unterstützung der Freien Deutschen Jugend gestellt sind, jetzt wirklich eine laufende Beratung durchführen, die Parteimitglieder der FDJ alle zusammennehmen, diejenigen, die als Kandidaten zu gewinnen und vorgesehen sind, muß man besonders pflegen und entwickeln, so daß also der Stamm der Parteimitglieder in der Freien Deutschen Jugend gestärkt wird.

Man muß dafür sorgen, daß der Sekretär oder ein anderer Funktionär auch einmal in solche Großbetriebe geht, wo Lehrlingswohnheime sind, um sich dort mit den Lehrlingen über die Fragen ihrer kulturellen Arbeit zu unterhalten. Man muß sich also auch um die Belange der Jugendlichen kümmern. Die Hauptfrage ist, daß die FDJ die Lage der Jugend im Betrieb kennen muß. Sie muß einen politischen Kampfplan haben, wie sie den Gegner unter den Jugendlichen isoliert und die Arbeiterjugend im ganzen für sich gewinnt.

Ein Genosse hat in einem Brief folgendes geschrieben: „Manchmal ist das so in unserer Partei: Wir zwei (er spricht noch von einem anderen Genossen) sind Genossen einer Partei, der Partei Ernst Thälmanns; aber man geht kalt und fremd und ohne Gruß aneinander vorbei.“ — Nun, das ist wirklich keine gute Sache. Man muß durch die Mitgliederversammlungen das Gefühl der Zugehörigkeit zur Parteilinie stärken. Die Genossen müssen sich untereinander helfen und stützen. Sie müssen sich, wenn es notwendig ist, gegenseitig beraten und in dieser Hinsicht den kämpferischen Geist der Partei verbreiten und entwickeln.

Die Genossen müssen sich noch fester darauf orientieren, daß die Parteiorganisation des Betriebes die Kampforganisation der Partei ist. Die Parteiorganisation des Betriebes muß daher die Arbeiterschaft des Betriebes wirklich fest in der Hand haben und sie politisch führen!